

L02378 Stefan Großmann an  
Arthur Schnitzler, 26. 4. 1922

„Das Tage-Buch

Erscheint jeden Sonnabend Herausgeber: Stefan Großmann

Ernst Rowohlt Verlag Berlin W 35

POTSDAMER STRASSE 123<sup>B</sup> AN DER POTSDAMER BRÜCKE

5 TELEGRAMM-ADRESSE: TAGEBUCH BERLIN FERNSPRECHER: AMT

LÜTZOW Nr. 4931

SPRECHSTUNDE DER REDAKTION: 12–1 UHR

Gr/Sch

26. April 1922

10 **REDAKTION**

Herrn

Dr. Arthur Schnitzler ■■■

Wien ■■■

Verehrter Herr „Doktor“ Schnitzler!

15 Sie wissen vielleicht, dass ich mich in Wien nie so sehr als Österreicher gefühlt habe, wie ich es in Norddeutschland tue. Das hat mein ganzes Verhältnis zur Heimat wesentlich geändert. Deshalb glaube ich keine Fehlbitte zu tun, wenn ich Ihnen mitteile, dass wir Mitte Mai ein Heft des »Tage-Buch« herausgeben wollen, das ein österreichisches Heft, ein Schnitzlerheft werden soll. Ich habe auch heute  
20 dieserhalb an Felix Salten geschrieben, und ich wäre Ihnen zu Dank verpflichtet, wenn Sie mir dafür eine Ihrer ungedruckten Arbeiten, seien es nur Aphorismen oder eine andere ungerecht verschollene Arbeit aus früheren Zeiten, überlassen wollten. Ich sende Ihnen die letzten Nummern des »Tage-Buch«, aus denen Sie  
25 ersehen wollen, dass die Zeitschrift die besten deutschen Autoren zu ihren Mitarbeitern hat, sodass sie sich sehen lassen kann.

„Da die Zeit drängt, bitte ich Sie um eine möglichst rasche Antwort und bin mit herzlichsten Grüßen

Ihr

[hs.:] dankbarer

30 Stefan Großmann

© CUL, Schnitzler, B 34.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1034 Zeichen

Schreibmaschine

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent (Einfügung von »Doktor«, Schlussformel und Unterschrift)

Schnitzler: 1) mit Bleistift beschriftet: »GROSSMAN« und »b. sein« 2) mit rotem Buntstift vier Unterstreichungen

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »16«

18 *Heft*] Die Nummer 20 des *Tage-Buchs* vom 20. 5. 1922 enthält zwar mehrere Beiträge, die sich mit Österreich beschäftigen, aber nur einen kleinen Gruß zum 60. Geburtstag Schnitzlers ([Stefan Großmann?]: *Von der kleinen Liebe*, Jg. 3, H. 20, S. 766–767).